Unfruchtbarkeitsstörungen im Stall

Autor(en): **Dähler, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **27 (1972)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

weisen muß heute ein gewaltiges, wissenschaftliches Gebäude, das über 100 Jahre alt ist, zum Einsturz gebracht werden. Deswegen gibt es Zweifel, Neid und Feindschaft. Der Bauer aber geht den Weg der naturgesetzlichen Wirtschaftsweise. Er führt ihn sicher an das Ziel. M. St.

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Unfruchtbarkeitsstörungen im Stall

Die Störungen der Fruchtbarkeit stehen an der Spitze der Abgangsursachen. Die Unfruchtbarkeitsziffer beträgt im Schweizerischen Viehbestand durchschnittlich 20%, was der schweizerischen Landwirtschaft einen jährlichen Schaden von 25–30 Millionen Franken verursacht. Unter den Ursachen der Unfruchtbarkeitsstörungen spielt die Fütterung eine hervorragende Rolle.
Prof. Dr. H. Heusser, ETH Zürich, sagt dazu: *«Es muss doch zu denken geben, daß bei den Tierärzten der Besamungsstation Brugg auf Grund eines großen Vergleichsmaterials schon längst das Schlagwort gilt, je moderner die Viehhaltung, desto geringer der Trächtigkeitsprozentsatz.»*
Die Ursachen der Unfruchtbarkeit lassen sich sehr oft im einzelnen gar nicht ermitteln. So ist auch hier das Vorbeugen das Zweckmäßigste: den Boden gesund und fruchtbar erhalten, dann wächst ein gesundes Futter, das neben Gräsern und Kleearten auch Kräuter enthalten muß.
Weniger die Quantität als vielmehr die Qualität des Futters ist schuld an züchterischem Mißerfolg, weil das Futter in seinen Hauptkomponenten – Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Mineralstoffe – nicht richtig zusammengesetzt ist.
Über die Ursachen und deren Behebung der zwei großen Mineralstoffverhältnisse Ca und P einerseits und K und Na anderseits weiß man heute gut Bescheid.
1. Einem genügenden Kalkgehalt des Futters steht sehr oft ein Phosphormangel gegenüber. Das schlimme ist nun, daß der über-

schüssige Kalk dem Tier, das ohnehin schon ein P-säurearmes Futter erhält, noch Phosphor entzieht, der dann als Trikalziumphosphat durch den Darm ausgeschieden wird.
2. Neben dem gestörten P-Säure-Ca-Verhältnis tritt sehr oft noch ein schädliches Kali- und Natriumverhältnis auf. Beim Kaliüberschuß liegt das Übel in einer intensiven, falschen Güllenwirtschaft, was unweigerlich zu einem K-Reichtum des Bodens führen muß. Als Güllenflora bezeichnet man den Pflanzenbestand solcher Wiesen – Bärenklau, Kerbel, Hahnenfuß, Löwenzahn usw. – Da dieses Futter im Sommer meist grün verfüttert wird, treten die Schäden auch vorwiegend im Sommer auf! Kaliüberschuß entzieht dem Körper Natrium und wirkt auf die Tätigkeit der Eierstöcke hemmend ein – Zystenbildung. Damit das überschüssige Kali ohne Schaden ausgeschieden werden kann, ist Natrium nötig. Deshalb verabreichen wir je Tier und Tag ca. 50 g Kochsalz.
Es gibt viele Tabellen, aus denen ersichtlich ist, wie viel Prozente Ca, P, K, Na, Mg usw. in den verschiedenen Klee-, Gras- und Kräuterarten enthalten sind.
Für den praktischen Bauer genügt es aber zu wissen, daß über reine Gras- oder reine Kleebestände die Mineralstoffversorgung am schlechtesten und über Kleegrasmischungen, die auch Kräuter enthalten, am besten ist (Naturwiese, Dauerweide). Zudem geben wir im Urgesteinsmehl dem Boden sämtliche Mineralien und Spurenelemente. Durch den Boden und über die Pflanze werden diese aktiviert, so daß das Tier sie auch wirklich verwerten kann, was von den Mineralien, die dem Tier direkt durchs Maul in Form von Mineralstoffmischungen gegeben werden nur zu einem kleinen Teil möglich ist (Prof. Voisin).
In den Bodenproben kommt ein gestörtes Mineralstoffverhältnis in einem zu hohen oder zu tiefen p-H-Wert zum Ausdruck. Also auch hier vorbeugen!
Der organisch-biologisch wirtschaftende Bauer ahnt noch ganz andere Faktoren, die beim Zustandekommen von Fruchtbarkeitsstörungen maßgebend beteiligt sind, als nur der Mangel oder das Mißverhältnis bei den Mineralstoffen und Spurenelementen. Zum Beispiel: Die Zusammenhänge des Kreislaufes der lebenden Substanz. Hier kommt dem Boden die größte Bedeutung zu. *Deshalb bringen wir keine Giftstoffe in den Boden – auch nicht mehr mit schlechter Jauche und Stapelmist.* Im organisch-bio-

logischen Landbau sind wir bestrebt, dem Boden nur aerob vergorene Jauche und frischen oder vorkompostierten Mist zu verabreichen, der noch lebende Zellen und all die wertvollen Hormonstoffe enthält.
Die Ursachen von der Unfruchtbarkeit im Stall haben ihren Ursprung in erster Linie im Boden, deshalb muß zuerst der Boden gesund und fruchtbar werden, auf dem das Futter für die Tiere wächst. Unfruchtbarkeitsstörungen im Stall sind weitgehend die Folgen oder Symptome eines kranken Bodens. Darum können die Schäden, die durch die Unfruchtbarkeit verursacht werden, nicht behoben werden, ohne daß der Boden mit einbezogen wird. Die Fütterung und die Pflege der Tiere spielt sicher eine große Rolle beim Zustandekommen von Unfruchtbarkeitsstörungen im Stall. Deshalb muß man sich bewußt sein, daß die Pflege und die Düngung das beste Mittel gegen die Unfruchtbarkeit der Tiere ist.

Fritz Dähler

Gedanken zur erfolgreichen Umstellung des Obstbaues auf die organisch-biologische Wirtschaftsweise

Heute stehen wir mitten in den Diskussionen über die Umweltverschmutzung. Der heutige Wirtschaftsablauf bringt uns einen lebensgefährlichen Zustand.
Gehörst Du zu denjenigen, die glauben, alle andern sollten gegen diese Gefahren etwas tun?
Voraussetzung zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung ist eine weitgehende Gesinnungsänderung aller.
Voraussetzung für eine erfolgreiche Umstellung des Obstbaues auf organisch-biologische Wirtschaftsweise ist eine Gesinnungsänderung, das Verlassen der bisherigen Geleise im Obstbau. Es braucht den Willen, die Naturvorgänge im Obstbau gründlich zu studieren, die Ursachen der Krankheiten und des Schädlingsbefalls zu erkennen. Daß es zu machen ist, haben nun schon viele Industrie- und Tafelobstproduzenten mit Erfolg bewiesen.
Organisch-biologische Wirtschaftsweise heißt: Vorbeugen. Wir dürfen und wollen nicht einfach zur Medizin- und zur Giftflasche